

De Vatter

Autor(en): **Haller, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **4 (1928)**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-320298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

De Vatter.

Adolf Haller.

Gi-mer 's Händli, lueg mi a:
Gäll, i bi fei Bölima!

's git zwar schöner weder mi,
Aber lieber nid für di.

Han e Schnauz und wildi Hoor;
Fürcht di nid, es hed fei Gfohr!

Singe chani au nid schön,
Aber du verstohsch die Tön.

Lueg i einisch feischer dri,
Tänf, es wärde Sorge sy.

Mueß halt schaffe, viel und fescht,
Daß du immer 's Schöppli bescht.

Trink und trüej und wachs was d'mascht,
Daß d'mer au gly hälfe chascht.

Denn mueß's erst rächt luschtig gob —
Gäll, du lachischt ieze scho!

Gi-mer 's Händli, lueg mi a,
Muescht e guete Vatter ha!

